

Neue afrikanische Paussiden und Termitophilen (Pauss., Staphyl., = Endomych.) = (Col.)

Von Prof. A. Reichensperger, Freiburg Schw.

(Mit Tafel I und 7 Abbildungen im Text.)

I. Paussidae.

1. *Pleuropterus simplex* nov. spec. Taf. I Fig. 1.

Rufobrunneus, subnitidus, elytris ferrugineis, vitta duplici longitudinali postice conjuncta nigra, prothoracis convexitate media picea. Antennae longae, prothoracis marginem posteriorem valde superantes, subparallelae, apicem versus paullo angustatae, segmento ultimo parum dilatato, apice rotundato, opacae et distincte punctatae praeter tuberculum nitidum in segmentorum mediis; clava segmentis ubique pilosis haud penicillatis, segmento primo clavae vix obtuse dentato.

Prothorax capitis cum oculis latitudine, transversim quadratus, longitudine duplo fere latior, lateribus rectis, angulis anticis subrotundatis, posticis vix dentatis, disco in medio valde convexo, convexitate sulco longitudinali instructo lateribus utrimque excavata; margine posteriore prothoracis late et profunde sed breviter impresso. — Elytra basi in medio depressa singulo utrinque sulco costato perbrevis (*Pl. Westermanni* Westw. similis), subtilissime punctata, singulis setis longis instructa. — Pedes graciles pilosae. — Pygidium nigropiceum, punctatum, margine setifero brunneo. — Long. corp. 9,2 (7,8) mm, long. elytr. 6,5 (5,5) mm, long. antenn. 4 (3,5) mm. Lat. elytr. 3,7 (3,2) mm.

Habitat: Sierra Leone (Moyamba et Pujehun). Erhalten von Herrn E. Le Moutt, dem ich für freundliche Überlassung bestens danke.

Diese merkwürdige Art, die mir in mehreren Exemplaren vorliegt, erinnert in der Halschildbildung in mancher Hinsicht an *Pl. trapezicollis* Wasm., von welchem ich eine vorzügliche Photographie der Type besitze; jedoch ist der Prothorax von *trapezicollis* im Verhältnis viel breiter, jederseits den Kopf nebst Augen weit überragend, und die Vorderecken sind vorgezogen, eckig, nicht einfach gerundet wie bei *simplex*. In bezug auf die Fühlerkeule ähnelt *simplex* dem *Pi. alternans* Westw., sie besitzt aber einen viel schwächer ausgebildeten, kaum vorspringenden, stumpfen Zahn am 1. Keulenglied; ihre Ränder sind vom 3. bis 8. Gliede fast parallel; das sanft kreisförmig zugerundete, schwach aufgetriebene, distal ganz matte Endglied ist etwa in der Mitte kaum merklich breiter als das vorletzte Glied und im ganzen fast so lang



Fig. 1. Fruhstorferiola tonkinensis n. g. u. n. sp.



Fig. 2. Moessonina celebesia n. g. u. n. sp.



Fig. 3. Parastenoerobylus boincensis n. g. u. n. sp.

C. Willemsé, Drei Cyrtacanthacrinae.



Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 3.



Fig. 4.



Fig. 5.



Fig. 6.



Fig. 6a.



Fig. 7.

wie die $2\frac{1}{2}$ vorhergehenden Glieder. — Die ganzen Fühler sind kurz gelb behaart und mit Ausnahme der Gelenkhöcker fein lederartig punktiert. — Der Kopf ist gerunzelt und hinten fein punktiert, Clypeus und Oberlippe sind glatt und glänzend; auf der etwas aufgetriebenen Stirn befindet sich eine deutliche Längsfurche und jederseits neben den großen Augen eine gerunzelte Vertiefung. — Der Prothorax ist querrrechteckig, etwa $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang, glatt und glänzend mit einer gebogenen längsgerunzelten Querfurche vor dem durch eine tiefe Längslinie in zwei Teile getrennten Mittelhöcker, dessen Seiten in je eine tiefe Randgrube abfallen. Die Basis des Prothorax ist in der Mitte etwa zur Hälfte tief steil eingedrückt, so daß eine breite, aber kurze, fast rechteckige Grube entsteht, deren Hinterrand kurz gelb beborstet ist. — Abgesehen von der hinteren Grube und zwei dünnen von den Seitengruben zu den Hinterecken verlaufenden Furchen ist der Prothorax ringsum erhaben gerandet; Rand und Höcker tragen zahlreichere kurze, sowie ganz vereinzelt sehr lange, feine Haare, welche letztere leicht abbrechen. — Die rötlichgelben Elytren sind für die Art besonders charakteristisch; sie sind durch äußerst feine Punktierung halbmatt, am Rande und auf der Scheibe nur mit wenigen langen dünnen Haaren versehen und entbehren sowohl ausgesprochener hoher Rippen als auch Höcker, wie sie sonst stets für die afrikanischen *Pleuropterus* kennzeichnend sind; sie gleichen vielmehr ganz den Elytren des javanischen *Pl. Westermanni* Westw., indem jede Flügeldecke nur eine kurze Basalfurche mit einer in ihr verlaufenden und mit ihr endenden Rippe besitzt. — Nur bei besonderer Beleuchtung kann man schwache Andeutungen einer weiteren verschwommenen Rippung der Elytren wahrnehmen, die unter gleichen Umständen übrigens auch bei *Westermanni* hervortritt.

In Wasmanns revidierte Tabelle der *Pleuropterus*-Arten¹⁾, welche zur Aufstellung des neuen Subgenus *Pleuropterinus* führte, läßt sich *simplex* nicht zwanglos einordnen, vielmehr vereinigt er in sich Kennzeichen von *Pleuropterus* wie von *Pleuropterinus*. Von dem letzteren hat er die ausgesprochene Zeichnung: zwei schwarze, hinten vereinigte Längsbinden auf rötlichgelbem Grunde; von ersterem besitzt er die Skulptur: Scheibe der Flügeldecken ohne Rippen oder Höckerreihen; auch die querrrechteckige Form des Halsschildes weist auf die *hastatus*-Gruppe der *Pleuropterus* s. st. hin. Da nun die Skulptur für die Beurteilung systematischer Stellung wesentlicher ist als die Färbung — bei Anpassungsformen könnte es allerdings auch einmal

¹⁾ 228. Beitrag, Tijdschrift v. Entomol. LXI, 1918, p. 79 ff.

umgekehrt sein — wäre *simplex* eher dem Subg. *Pleuropterus* beizurechnen. Dieses primitivere Subgenus ist indisch-afrikanisch, und zwar in seinen bisher bekannten Vertretern ostafrikanisch, während das im allgemeinen höher differenzierte Subg. *Pleuropterinus* rein afrikanisch und in seinen höchstentwickelten Vertretern *Pl. Dohrni* Rits. und *Lujae* Wasm. westafrikanisch ist. *Pl. simplex* könnte demnach als Zwischenform betrachtet werden, welche, vom ehemaligen indisch-ostafrikanischen Zentrum des Genus *Pleuropterus* am weitesten getrennt, zwar die Färbung von *Pleuropterinus* erworben, dagegen die einfachere *Pleuropterus*-Skulptur beibehalten hat. — In seinen primitiven Merkmalen und habituell nähert sich *simplex* auch mehr als die übrigen Formen seiner Gattung den afrikanischen *Arthropterus*-Arten, vor allem dem *A. Wasmanni* Reichensp., jedoch besteht kaum eine nähere Verwandtschaft zwischen *Pleuropterus* und *Arthropterus*, da ersterer gleich *Protopaussus* eher dem Integripennentypus angehört, während *Arthropterus* und die übrigen Paussiden dem Truncatipennentypus zuzurechnen sind¹⁾.

Leider kenne ich nicht die Wirtsameise von *simplex*; es liegt aber nahe, an eine Myrmecaria zu denken; an symphilen Charakteren besitzt er außer der obengenannten tiefen fettglänzenden Grube der Halsschildbasis und den angeführten Trichomen noch recht starke Trichombüschel auf den Schulterecken der Elytren, welchen schwächere Büschel unter den Hinterecken des Halsschildes gegenüberstehen, wie sie bei den meisten *Pl.* zu finden sind. Die Pygidialbildung nimmt ebenfalls eine Mittelstellung ein: *Pl. quadricollis* Wasm. besitzt ein kahles, ungerandetes Pygidium; bei *Westermanni* und *simplex* ist eine schwache Randbildung mit gelber kurzer Borstenreihe vorhanden und die Pygidialfläche ist spärlich kurz behaart; *Pl. Dohrni* und *Lujae* haben ein schwach berandetes, aber dicht und lang behaartes Pygidium. Im ganzen könnte man sagen, die neue Art sei in bezug auf Fühler-, Kopf- und Halsschildbildung afrikanisch, in bezug auf Elytren- und sonstige Körperbildung indisch.

Einen *Pleuropterus* von 10,3 mm Körperlänge, den ich aus Dahomey erhielt, beziehe ich mit Sicherheit auf *quadricollis* Wasm. und nicht auf *Allardi* Raffr. wegen der deutlichen Rippenbildung auf den Elytren, den nicht paralleseitigen Fühlern und wegen der querquadratischen Thoraxform; jedoch sei bemerkt, daß das mir vorliegende Stück, abweichend von Wasmanns Beschreibung, eine gut kenntliche gelbe

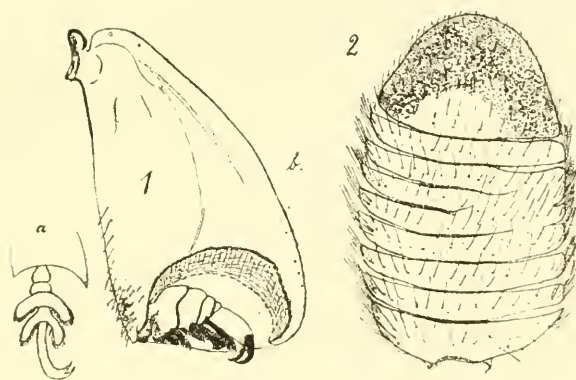
¹⁾ Vergl. hierzu: Wasmann, Nr. 225, Tijdschr. v. Ent. LXII, 1919, p. 116; ferner Kolbe, Ent. Mittl. 1920, p. 135.

Trichomreihe unter den Thorax-Hinterecken aufweist, und daß die Flügeldeckenbasis und die Schultern ein dicktes kräftiges Trichombüschel tragen.

Pleuropterus Lujae Wasm., bisher vom Kongo bekannt, liegt mir nebst seiner Wirtsameise *Myrmecaria eumenoides* Gerst., in deren Nest er erbeutet wurde, von Gabun vor.

2. *Homopterus Steinbachi* Kolbe.

Diese Art wurde kürzlich von Kolbe¹⁾ in einem interessanten Aufsatz über die Paussiden Südamerikas beschrieben auf Grund eines aus der Provinz Sara, Ost-Bolivien, stammenden Exemplares. Mittlerweile erhielt ich dieselbe Art in drei Stücken von St. Laurent



du Maroni, Französ. Guiana. Die beiden Fundorte liegen getrennt voneinander durch das riesige Amazonenstrom- und -waldgebiet, das, wie schon Wallace, Belt u. a. zeigten, starke tiergeographische Barrieren, auch in bezug auf Insekten, darstellt. Einerseits geht aus dem neuen Fundort hervor, daß *Homopterus* eine weite geographische Verbreitung im nördlichen Südamerika besitzt, anderseits scheint mir darin auch ein Beweis für das sehr hohe Alter der Gruppe gegeben, zumal *Steinbachi*, wie Kolbe klar zeigt, bereits als spezialisiere jüngere Anpassungsform an den Trutztypus zu betrachten ist, wie vor allem aus der Fühlerbildung erhellt.

Besonders interessant ist auch die Tarsenbildung, deren Schilderung bei Kolbe nicht ganz zutreffend ist. Ich gebe anbei eine Abbildung derselben Fig. 1b, neben einer Kopie der Tarsen von *Eohomopterus aequatoriensis* Wasm. nach einer Zeichnung des Autors Fig. 1a. Daraus

¹⁾ Entom. Mittl. 1920. p. 152.

ist ohne weiteres zu ersehen, wie sehr sich — nahe Verwandtschaft bzw. Abstammung zwischen *Eoh.* und *Hom.* vorausgesetzt — die Tibien und Tarsen des letzteren in Richtung auf einen extremen Trutztypus hin entwickelt haben. — Eine taschenförmige Aushöhlung der stark verbreiterten Tibien nimmt den gesamten Tarsus in sich auf; diese Bildung übertrifft also noch die indisch-afrikanischen *Cerapterus*, welche gleichfalls einen Kulminationspunkt der Trutzgestalt darstellen; letztere können die Tarsen wegen ihrer größeren Länge nicht vollständig einziehen. — Bei *H. Steinbachi* sind vor allem, im Vergleich zu *Cerapterus* die 3., 4., 5. Tarsalglieder stark verkürzt; das 4. ist fast ganz verkümmert und schwer erkennbar, es trägt auch nicht, wie Kolbe irrtümlich angibt, eine Haarsohle: eine solche findet sich lediglich am 1., 2. und 3. Gliede. Glied 1 und 2 sind kurz, aber verhältnismäßig breit; das 1. Glied ist $1\frac{1}{2}$ mal breiter als lang; es hat an seiner Basis an der Innenseite eine kleine glatte Vorwölbung, welche unbehaart ist und von dem Hauptteil des Gliedes durch eine Halfureche getrennt ist; dieser Basalteil dient beim Ausklappen des Tarsus quasi als Gelenkhöcker, zugleich innen als Muskelansatzstelle, und er täuscht bei Betrachtung der eingeschlagenen Tarsen von unten ein haarloses 1. Glied vor, ist aber tatsächlich nur ein Stück des 1. Gliedes, das Sperrgelenkfunktion zu haben scheint. Das eigentliche 4. Glied ist von unten unsichtbar und liegt als ausgehöhlte Platte dem 5. Gliede dicht auf und an. — Im übrigen entsprechen die mir vorliegenden Stücke vollkommen der Beschreibung Kolbes; die Größe der Art ist variabel; Kolbe gibt 8,5 mm Körperlänge an; gleiche Größe hat mein kleinstes Stück (σ ?), bei welchem die 3,6 mm breiten Elytren das Pygidium fast bedecken; das größte (♀ ?), bei dem die Elytren nur bis zum Vorderrand des Pygidiums reichen, hat 10,4 mm Länge bei 4 mm Breite. Die Mundteile zeigen den Bau, wie ihn Raffray von *H. brasiliensis* Westw. darstellt, jedoch ist die Zunge weniger spitz und reichlicher behaart. Eine Angabe der Wirtsameise ging mir leider nicht zu; wahrscheinlich flogen die Tiere an.

3. *Cerapterus laticornis* Wasm. und *Denoti* Wasm.

Zwei mir vorliegende Exemplare der schwierigen Gattung *Cerapterus* ließen sich an Hand der vorzüglichen mikrographischen Abbildungen Wasmanns¹⁾ unschwer als *C. laticornis* identifizieren. Sie stimmen genau mit der Beschreibung; ein Stück stammt vom Oubanghi-Tschari (Wasmanns Stücke vom belgischen Kongo); es ist

¹⁾ Tijdschr. v. Ent. 1919, p. 113. Taf. 11.

13,3 mm lang mit dickem, weit über den Hinterrand der Elytren vorstehendem Abdomen, und 6 mm breit; Fühlerkeule 4,3 mm lang, 2,1 mm breit. Das zweite Stück, das ich Herrn W. Morton in Lausanne verdanke, kommt aus Südwest-Abessinien! Körperlänge 12 mm, Breite 5,9 mm; Fühler 4:1,9 mm. Demnach hat *laticornis* eine sehr weite Verbreitung und dasselbe ist bei *Denoiti* der Fall, den ich in einem typischen Exemplar von Gabun erhielt (bisher Brit. Uganda). Auch aus diesen Vorkommen muß man, wie bei *Homopterus*, Schlüsse auf ein sehr beträchtliches Alter und frühe Fixierung der primitiven, meist wenig differenzierten Arten der Gattung ziehen. Die Fühlerkeule des *Denoiti* ist im Verhältnis noch kürzer und breiter als bei *laticornis*: 3,6:2 mm. Glieder 3—9 sind äußerst schmal und jedes Glied trägt auf der Oberfläche zwei Reihen weit auseinander stehender, größerer, goldgelbe Borsten tragender Punkte, ist aber im übrigen ganz glatt und unpunktirt. Dagegen sind bei *laticornis* die etwas breiteren Glieder außer mit den in 1—2 zerstreuten Reihen stehenden borstentragenden Punkten noch mit einer etwas feineren zerstreuten deutlichen Punktierung versehen. Dieser Unterschied der Fühlerskulptur ist viel leichter erkennbar als der von Wasmann angegebene entsprechende Unterschied in der Skulptur der Flügeldecken. Auf dem Prothorax ist die Mittelrinne bei *Denoiti* schärfer und etwas kürzer als bei *laticornis* und dessen Querfurehe fehlt ganz. Körperlänge 11,5 mm; Prothorax 4,5 mm breit, 2,2 lang. Färbung: kastanienbraun, Hakenfleck gelbbraun. — Warnen möchte ich übrigens vor einer Überschätzung der bei *Cerapterus* öfter vorkommenden Zähnechen des Spitzensaumes der Flügeldecken als artlichem Kennzeichen: ihr Vorkommen an sich, wie auch ihre Zahl und Ausbildung ist wechselnd und oft individuellen Schwankungen ausgesetzt. An einem größeren Material, wie es mir durch Herrn Le Moult n. a. vorlag, ergab sich im allgemeinen folgendes: Der Spitzenrand ist der allmählich oder plötzlich verdünnte, elastischere Apikalsaum der härteren Flügeldecken und liegt beim lebenden Tier mehr oder weniger gestreckt und dem Körper angelegt nach hinten, zuweilen noch auf dem Pygidium. Unter dem Einfluß des Tötens, Konservierens oder Trocknens hat er das Bestreben, sich nach unten umzubiegen: die äußerste dünnste Randzone muß sich aber dann auf einen schmälern Raum beschränken und bildet je nach der Breite und Dünne des Saumes und nach der Stärke der Biegung gröbere oder feinere Zähnechen. Wird der Rand am Umbiegen verhindert, indem man ihn am Körper oder sonstwie auflegt, so bleibt er zahnlos. So läßt sich erklären, daß z. B. bei einem *Denoiti* der rechte Flügel-saum glatt, der linke etwas umgebogen mit 7 Zähnechen erscheint.

daß bei einem *longipennis* rechts 5, links 3 Zähne in ganz regellosem Abstand vorkommen, daß bei einer großen Anzahl von *Lafertei*, die mir zur Ansicht vorlagen, die Mehrzahl ungezähnte, einige wenige aber auch 3—6zählige Deckensäume besaßen usw. Kleine Verletzungen; Risse des Saumes bringen wieder besondere Bildungen zustande, so daß seine systematische Verwertung eine sehr relative Bedeutung hat.

Anschließend erwähne ich kurz eine interessante Verwachsung von Fühlergliedern bei einem in meiner Sammlung befindlichen *Cera-pterus latipes* Swed. Man sollte erwarten, daß gerade an den so ungemein plastischen Paussidenfühlern Verbildungen häufiger wären: aber sie scheinen im Gegenteil kaum jemals vorzukommen, soviel ich aus dem ziemlich großen Material, das mir im Lauf vieler Jahre vorlag und an Hand der fast vollständigen Literatur schließen kann. Bei dem betr. *Cera-pterus* sind an der rechten Fühlerkeule das 4.—7. Glied an der Außenhälfte verwachsen (Fig. 2): an der linken das 5. und 6. Glied. Das Tier ist im übrigen vollkommen normal; einer Spekulation darüber, ob äußere oder innere Ursachen die sonderbare Verwachsung bedingten, enthalte ich mich vorläufig, wäre aber dankbar für Beachtung und event. Mitteilung ähnlicher Vorkommnisse.

4. *Paussus mollis* nov. spec. Taf. I Fig. 3.

Gracillimus, parallelus, totus castaneorufus, antennis thorace elytrisque nitidis. Caput rotundatum sat dense grosseque punctatum opacum breviter albopilosulum, clypeo emarginato lateribus breviter rotundatis. Caput thoracis fere latitudinis, oculis vix prominentibus, vertice convexo, utrimque proxime supra oculos fossula fere auriculari instructo. Antennarum articulo I. cylindrico robusto, capitis longitudine dimidio brevior, grosse punctato fere opaco; clava mediocris, conchata, inflata, nitida, apice rotundato, excavatione lata modice profunda, intus 6-sulcata, margine superiore 5-serratulo, anguste nigro; clavae angulo basali externo breviter dentato, interno fere rectangulari sed subrotundato, marginibus breviter et subtiliter albopilosulis. Prothorax bipartitus latitudine longior; pars anterior elevata rotundata, subnitida, disperse punctata albopilosa; pars posterior longitudine tertio latior polita, nitidissima, antice in medio proclivis, lateribus subparallelis, angulis anticis depressis rotundatis paullo carinatis. Elytra humeris minime angustatis valde nitida et glabra sed margine laterali et parte declivi posteriore elytrarum pilis brevibus albidis instructa. Pygidium nitidum excavatum intus setis longis aureis, margine ciliis flavis brevibus instructum. Pedes omnes pilosi, posteriorum femora ac tibiae robustae, dilatatae. Long. corporis

(absque antenn.) 3,4—3,6; latitud. 1—1,1 mm. Habitat: Tananarivo, Madagascar; in nidis Pheidole spec.?

Paussus mollis, zu Wasmanns Abteilung 13 γ gehörig, steht dem *P. inexpectatus* Fairm. und *Milne-Edwardsi* Raffr. in etwas nahe, unterscheidet sich aber von ihnen deutlich durch die viel schlankere Gestalt, ganz andere Form der Fühlerkeule und andere Skulptur. Vor allem besitzt er ein sehr gutes Merkmal in der eigenartigen Behaarung, die ich in dieser Ausbildung noch bei keinem mir bekannten Paussiden gefunden habe; sie ist fein und ziemlich kurz, abstehend und weiß-gelblich; bei geringer Vergrößerung nimmt man bereits wahr, daß die Haare in ihrer oberen Hälfte oder zu $\frac{2}{3}$ mehrfach gespalten sind, etwa wie Dunenfedern, wodurch die behaarten Körperteile weiche Umrisse erhalten: vor allem tritt das am Kopf, an der vorderen Hälfte des Prothorax und an sämtlichen Beinpaaren hervor. — Die Fühlerkeule stimmt in Bildung und Form am meisten mit derjenigen von *P. Kohli* Wasm. überein, sie ist aber bei *mollis* kaum größer als der Kopf und entbehrt der inneren Basalspitze, welche hier zugerundet ist. Der Clypeus ist seicht ausgeschnitten, seitlich zugerundet; die sehr feine matte Kopfpunktierung wird nach dem Scheitel hin stellenweise von zerstreuten gröberen Punkten überdeckt. Der Vorderteil des Prothorax ist etwa $\frac{1}{3}$ kürzer als der hintere, zerstreut punktiert und behaart und nicht kielförmig scharf, sondern sanft zugerundet und etwas erhoben, in der Mitte seicht eingedrückt; er trägt hinten seitlich je eine Leiste mit einem Trichombüschel, welches dem Trichombüschel der niedergedrückten Vorderecken des hinteren Prothoraxteiles gegenübersteht. Die Mittelgrube ist breit, aber nicht sehr tief. — Die Elytren sind stark glänzend; eine äußerst feine, gruppenweise zerstreute Punktierung zeigt sich erst bei sehr kräftiger Vergrößerung; vorne ist der Elytrenrand in einfacher Reilie dünn und zart behaart, auf der hinteren Hälfte erstreckt sich die etwas zerstreute Behaarung schräg aufwärts steigend ganz über die apikalen und seitlichen abfallenden Flächen der Flügeldecken. Das Pygidium ist fast steil senkrecht abfallend, stark gerandet und trägt innen parallel zum Rande eine dünne Reihe sehr langer goldgelber Haare.

5. *Paussus perspicillatus* nov. spec. Taf. I Fig. 2.

Totus brunneopiceus, capite et parte suturali elytrorum exceptis nitidus. Caput cum oculis thoracis partis anterioris fere latitudine, subtiliter dense punctatum, clypeo utrimque late rotundato in medio exciso, fronte longitudinaliter leviter impressa, vertice intra oculos sulco transverso utrimque ad frontem inflecto, fossulis duobus inter

mediis instructo. Antennarum articulus I^{us} robustus, cylindricus, grosse punctatus subnitidus. Clava magna naviformis, apice rotundato, aperta, late excavata, intus 6-sulcata, marginibus excavationis vix undulatis, sub margine superiore nodulis quinque instructa, basi extus acute dentata, intus rectangulata. — Prothorax valde bipartitus, partibus longitudine inter se fere aequalibus; parte anteriore elevata carinata angulis lateralibus acute prominentibus, in medio impressa: parte posteriore nitida glabra, postice subangustata, in medio ad foveam magnam valde declivi, angulis anticis depressis rotundatis, obtuse carinatis, utrimque setis aureis penicillatis instructis. Scutellum magnum opacum subtilissime rugulosum. — Elytra nitida, basi contracta, angusta, postice latiora, setis albidis brevibus dispersis fere seriatim vestita, secundum lineam suturalem antice grosse punctata fere rugosa, deinde subtilissime dense punctata, opaca. Pygidium declive, nitidum, breviter pilosum, margine dense aureopenicillato. Pedes nitidi grosse et disperse punctati, anteriores et medii angusti, posteriores valde dilatati et compressi. — Long. corporis 4,3 mm (absque antenn.); lat. in medio elytr. 1,4 mm. Habitat: Maeratanana, Madagascar.

In der Bildung des Kopfes und der Fühlerkeule ist *P. perspicillatus* dem *P. scyphus* Raffr. nahestehend, jedoch ist die Skulptur, Prothoraxbildung und Gestalt eine ganz andere, länglicher und viel zierlicher. — Die Fühlerkeule ist muschelförmig, weit geöffnet mit kurzem, spitzem äußeren Basalzahn und rechtwinkliger Innenecke. Der obere Rand der Öffnung ist schwach rundlich ausgezackt, gleich dem Unterande ohne Spur von Haarbüscheln und zeigt zwischen je zwei Zäckchen ein rundes Knöpfchen als Enden der in der Höhlung verlaufenden fünf Rippen. Der fast gerade Innenrand der Keule weist drei deutlich eingestochene Grübchen auf, deren erstes durch eine Furche bis an die Innenecke verlängert ist. Der Clypeus ist seicht ausgeschnitten, beiderseits etwas erhöht und breit gerundet. Der Kopf ist äußerst fein punktiert, matt, unbehaart, der deutliche Halsteil kaum gröber punktiert. Zwischen den Augen auf dem Scheitel findet sich eine scharf eingerissene schmale Querfurche, die beiderseits nach vorne gerundet umbiegt; in der Mitte jedes Bogens liegt ein deutliches Grübchen. Ich betrachte diese fast brillenartige Bildung als Vorläufer der tiefausgearbeiteten hufeisenförmigen Kopfexsudatorien anderer Paussiden. Der Vorderteil des Prothorax ist erhöht, kielförmig, an den Seiten zahnartig vorspringend, in der Mitte oben etwas eingedrückt, glänzend, auf der Hinterfläche zerstreut und ganz kurz behaart. Die Grube ist tief, fast quadratisch, ihre Bodenfläche zeigt zwei deutliche Furchen

jederseits einer Querrippe. Der hintere Teil des Prothorax ist ganz glatt und glänzend. — Die vor den Schultern stark eingeschnürten Elytren verbreitern sich allmählich nach hinten. Neben der Naht sind sie im vorderen Drittel grübenartig zweireihig grob punktiert, fast runzelig; nach hinten zu ist ein Streifen jederseits der Naht äußerst fein und dicht punktiert, dadurch matt, mit vereinzelt größeren Punkten. Im übrigen sind die Flügeldecken glänzend, mit zerstreuten Punkten, die kurze weißliche Börstchen tragen. — Das steil abfallende gerandete Pygidium ist glatt, regelmäßig dünn und kurz gelb behorset; längs des Randes steht eine dichte gedrängte Reihe langer, goldfarbener, dicker Haarpinsel. Vorder- und Mittelschenkel sind normal, tragen einzelne grobe Punkte und geringe Behaarung; die Hinterschenkel und -tibiae sind stark verbreitert und zusammengedrückt. — Die Wirtsaemeise ist leider unbekannt, dürfte eine Pheidole-Art sein.

6. *Paussus pictor* nov. spec. Taf. I Fig. 4.

Gracilis, piceobrunneus, elytrorum apice clariore, capite excepto valde nitidus. Caput opacum subtilissime dense punctatum, thoracis latitudine, clypeo emarginato et impresso eisdem lateribus subrotundatis paullo elevatis; utrimque supra oculos sulcus nitidus ansaeformis ad verticem apertus; collum distinctum. — Antennarum articulus I^{us} robustus, cylindricus, subnitidus, grosse punctatus, capitis sine collo longitudinis; clava subquadrata, margine interiore recto bifoveolato, basi rectangulata, apice subangulato, margine exteriori latissime profunde excavato, excavatione conchata, postice aperta, intus 5-sulcata, basi in spinam longam producta. — Prothorax pernitidus profunde bipartitus, caput cum collo longitudine paullo superans; pars anterior in carinam transversam elevata, in medio vix impressa, angulis lateralibus dentatis; pars posterior lateribus rotundatis, angulis anticis depressis rotundatis obtuse carinatis utrimque aureofasciculatis, fovea profunda et lata. Scutellum parvum, nitidum, flavoacuminatum. — Elytra basi constricta post humeros fere parallela, nitida, antice prope suturam rugosa, ceterum fere glabra seriebus punctorum grossorum dispersorum pilum singulum flavidum portantium instructa; margo elytrorum sicut pars tertia apicalis penicillas aureas longas setarum crassarum portans. Pygidium valde declive, marginatum infra dense aureopenicillatum. Pedes anteriores et medii graciles, femoribus claviformibus, pedes posteriores compressi, dilatati. — Long. corp. (absque antennis) 3,4 mm; lat. elytr. 1,2 mm. Habitat: Majunga, Madagascar.

P. pictor gleicht dem *P. Milne-Edwardsi* Raffr. und *Perromi* Fairm. in etwas in der Gestalt der Fühlerkeule und des vordern Pro-

thoraxteiles und gehört ebenfalls zu Wasmanns Abteilung 13γ. Jedoch ist die Färbung ganz dunkel pechbraun; die innere Ecke der Fühlerbasis ist rechtwinklig; der ganze Kopf ist feingerunzelt punktiert, matt, mit einer Reihe größerer Pünktchen hinter dem Scheitel; der Halsteil ist deutlich abgesetzt, fast glänzend und zerstreut punktiert. Oberhalb der Augen jederseits eine henkelförmige, zum Scheitel zu offene Furche. Der Prothorax, der auf der Fläche seines hinteren Teiles einen schwachen Quereindruck zeigt und die Flügeldecken stark glänzend; letztere sind ziemlich vorne jederseits neben der Naht etwas eingedrückt und dort grubchenartig punktiert und gerunzelt; im übrigen zeigen sie zerstreute gröbere Punkte, in welchen dünne weißliche Haare entspringen. Der Seitenrand der Elytren besitzt von vorne nach hinten an Dicke beträchtlich zunehmende, lange, abstehende, etwas nach hinten gekrümmte Trichompinsel von goldgelber Farbe; ebenso der Apikalrand. Außerdem stehen im letzten Drittel der Flügeldecken zerstreute kräftige Trichombüschel nach der Naht zu schräg aufsteigend, zwischen der weißlichen Behaarung, ähnlich wie bei *P. aureofimbriatus* Wasm. — Das Pygidium fällt steil ab, ist kräftig gerandet, auf seiner glatten Fläche dünn kurz behaart und parallel dem Rande innen mit einer dicken Reihe langer goldgelber Trichome besetzt. Die Beine sind glänzend, zerstreut abstehend weißlich behaart; Vorder- und Mittelschenkel sind apikal keulenförmig verdickt; Schenkel und Tibien der Hinterbeine breit, zusammengedrückt. Von dieser zierlichen, fraglos auf einer sehr hohen Stufe des Gastverhältnisses stehenden Art lag mir ein Exemplar ohne Wirtsameise vor.

7. *Paussus aureovellus* nov. spec. Taf. I Fig. 5.

Gracilis, oblongus, parallelus, totus rufolobrunneus elytris obscurioribus, sat nitidus, ubique plus minusve setosus aut pilosus. — Caput rotundatum setulis flavis disperse vestitum, oculis haud prominentibus, clypeo antice fere recto, in medio superne depresso, utrimque elevato, in medio cum fronte continue valde longitudinaliter sulcato, sulco in medio capite parum ampliato, foveam nitidam haud profundam formante. Antennarum articulo 1^o longo cylindrico, paullum incurvo, breviter setuloso; clava parce setulosa, articuli 1ⁱ vix longior, vix duplo longior quam latior, parte exteriori inflata, apice obtuse rotundato, postice subtiliter haud profunde excavata, margine superiore basi in spinam validam, margine inferiore in medio in spinam duplo longiorem proceram producto. — Prothorax bipartitus, capituli latitudine, partibus longitudine et latitudine inter se aequalibus; pars anterior fere plana, lateribus rotundatis in medio vix elevata, utrimque

tenuiter foveolata: pars posterior in fossam profundam valde declivis, declivitate fere glabra, lateribus subrotundatis. Elytra latitudinis duplo longiora, ubivis aequabiliter setis longis aureis splendidis recurvatis vestita. — Pygidium proclive, marginatum, intra marginem dense longeque flavosetosum. Pedes omnes graciles, breviter pilosi. — Long. corp. (absque ant.) 3,8 mm; lat. elytr. 1,1 mm.

Diese neue Art ist vor allem gut charakterisiert durch die interessante gleichmäßige Borstenbildung auf der gesamten oberen und seitlichen Elytrenfläche; nur eine glatte, sehr schmale Randzone, welche ganz auf die Unterseite ungeschlagen ist, ist unbehaart. — Die Beborstung erinnert sehr an diejenige des *P. Fichteli* Donovan, jedoch sind bei *aureovellus* die Einzelborsten viel dicker, goldfarben und von der Basis sanft gekrümmt nach hinten gerichtet. Die Spitze jeder Borste ist in 2—4 feine, ganz kurze Härchen zerspalten, wohl noch eine Andeutung auf die Entstehung der Borsten durch Zusammenwachsen mehrerer Haare. — Die Kopfbildung erinnert bei *aureovellus* an diejenige von *Wasmanni* Kraatz, *elegantulus* Fairm. und *Kraatzi* Wasm., vor allem aber an den im übrigen ganz verschiedenen *mucius* Dohrn: er besitzt sozusagen den *mucius*-Kopf in verstärkter und vertiefter Auflage. Auch nach der Antennenform reiht *aureovellus* sich der eben genannten Gruppe ein. Von *Kraatzi* unterscheidet ihn u. a., daß die auf Scheitelhöhe erhobenen Seitenleisten des Vorderkopfes, welcher einschließlich des vorn gerade abgeschnittenen Clypeus durch eine Längsfurche eingedrückt ist, nicht gekielt, sondern oben zugerundet sind; auch ist auf dem Scheitel kein Quereindruck oder Querfurche vorhanden, wie bei *elegantulus* und *Wasmanni*, sondern die Fortsetzung der Längsfurche wird durch ein glänzendes seichtes Längsgrübchen auf der Scheitelmitte gebildet. Ferner ist außer den überall auf der Körperoberfläche zerstreuten borstentragenden Pünktchen und Punkten nirgends eine Punktierung vorhanden; die gesamte Körperskulptur ist glatt und glänzend. — Das 1. Fühlerglied ist schwach S-förmig gekrümmt mit einigen feinen Furchen zwischen der zerstreuten Beborstung. Der Innenrand der sehr schwach kahnförmigen, ziemlich kleinen Fühlerkeule, die von derjenigen der obengenannten Formen deutlich verschieden ist, ist fast gerade, an der Basis etwas aufgebogen, so daß eine breite rinnenartige Bildung entsteht, welche zum stumpf zugerundeten, fast eckigen Apex hin verschwindet. Der obere Außenrand zeigt etwa in seiner Mitte eine nur bei stärkerer Vergrößerung deutlich werdende Einkerbung mit feinem Zähnen, an der Basis schlägt er sich abwärts um und läuft in einen kräftigen geraden Dorn aus. Der untere, etwas vorgezogene Außenrand bildet im Beginn der

apikalen Hälfte der Keule einen langen schmalen spitzen Dorn, der mit seiner Basis kaum kürzer als die ganze Keule breit ist. — Das Pygidium ist glatt, oben mit vereinzelt längeren Trichomhaaren besetzt, nicht sehr hoch gerandet, dann aber innerhalb des Randes so reichlich mit hellgoldgelben dichtstehenden Trichomen versehen, wie ich sie von keiner anderen Art kenne. — Innerhalb der *nucius*-Gruppe steht die neue Art fraglos auf der höchsten Stufe der Symphylie. — Ich erhielt sie, leider ohne Wirt, mit dem Fundort „Madagaskar“ in einem Stück aus einer Privatsammlung unter der Bestimmung „*P. Wasmanni*“.

NB. Es wäre in hohem Maße wünschenswert, wenn die madagassischen Paussiden einer Revision und teilweise ergänzenden Bearbeitung unterzogen würden. Manche der früheren Beschreibungen sind so allgemein und unbestimmt gehalten und werden bei der zunehmenden Artenzahl so mangelhaft, daß eine Spezies-Identifizierung nur nach dem Text ohne vorliegende Type kaum mehr möglich ist. Ich würde mich einer solchen Aufgabe gerne unterziehen, wenn mir Material zugänglich gemacht würde.

Paussus Andreae Rits. und *P. Kannegieteri* Wasm., beide bisher von Java bekannt, erhielt ich von Nias (Wunderlich ded. Coll. Speemann), deren Paussidenformen meines Wissens noch kaum bekannt sind, sich aber wohl im ganzen als übereinstimmend mit den javanischen erweisen dürften.

II. Staphylinidae.

1. *Termitopullus* nov. gen. (Aleochar).

Corpus subelongatum, abdomine valde inflato, sursum et paullo antrosum vergente. Caput vix convexum fere planum, paullo transversum, labro incluso neque longius quam latus. Oculi sat magni secundum antennarum fossam siti, vix prominentes. — Antennae perlongae, validae, 11-articulatae, articulo 1^o longiore, crasso, claviformi, ceteris solidis continuis. — Labrum latius quam longius, antice rotundatum, nitidum. — Mandibulae debiles vix arcuatae; palpi maxillares articulo 1^o minimo, 2^o securiformi, dimidio fere latior quam longior, 3^o maiori, obtuse ovali, setis nonnullis longis instructo, ultimo tenui perparvo. — Ligula perlata rotundata in medio paullo incisa, palpis labialibus brevibus triarticulatis. — Prothorax capitis paullo longior et latior, lateribus et margine posteriore subrotundatis, margine anteriore recto capitis partem basalem obtegente. Scutellum parvum transversum. — Coxae validae, anteriores et mediae approximatae, posteriores distantes. — Pedes omnes tarsis 4-articulatis, setosis, articulo 4^o pedum anteriorum et posteriorum ceteris longiore. — Elytra

prothorace longiora, valde divergentia fere triangularia. — Abdomen segmentis omnibus praeter ultimum paullo elongatum inflatis; segmenta ventralia magna, valde convexa, margine anteriore setis nonnullis instructa; segmenta dorsalia minora, nitida, glabra, fere plana; segmentum ultimum et penultimum ceteris paullo longiora, postice setis nigris et pilis flavis instructum. — Species typica: *Termitopullus sociusculus* nov. spec.

Dieses Genus steht dem unlängst von Silvestri¹⁾ beschriebenen australischen *Termitoptocinus* in mancher Beziehung am nächsten, unterscheidet sich aber ohne weiteres von ihm durch verschiedene Bildung der Elytren, des Kopfes und des Abdomens, sowie durch die dreigliedrigen Labialpalpen und andere Zungenform. Von *Idiogaster* Wasm. verschieden durch den vom Halsschild umfaßten Kopf, die ungeknietten dichten Fühler mit kurzem ersten Glied, andere Halsschild- und Elytrenbildung u. a. m.

***Termitopullus sociusculus* nov. spec. Taf. I Fig. 7.**

Minimus, nitidus, antennis, capite, elytris thoraceque in medio griseogilvis; lateribus prothoracis pedibus segmentisque abdominis pallide brunneis; prothorace postice linea marginali nigra, elytris post mediam partem macula nigra foveolata instructis. — Antennae haud geniculatae, longae et crassae, elytrarum marginem posteriorem fere attingentes, apicem versus haud incrassatae articulis continuis pilosis; articulus 1^{us} breviter claviformis, longitudine 2 + 3 + 4 fere attingens, articulo 2. tertii vix brevior, 3.—6. paullulum transversis, 7.—10. subquadratis, ultimo penultimi duplo fere longiore, apice acuminato. — Caput haud deflexum sparse punctatum prothoraci insertum. Prothorax capitis paullo latior lateribus deflexis rotundatis, in medio sicut triangulariter elevatus, utrimque foveola angulata impressa. Elytra valde divergentia, postice fere obtuse acuminata, prothoracem longitudine aliquantum superantia, grosse et sparse punctata et sparse breviter pilosa. Tibiae et tarsi setosi, unguiculis duobus basi obtuse dentatis. — Long. corp. (abdomine retrorsum verso) 1,3—1,4 mm; long. antenn. 0,75 mm; lat. abdom. 0,75—0,85 mm.

¹⁾ Descrizione di alcuni Staphylinidae termitofili etc. aus Boll. Lab. Zool. Portici XV. 1921, p. 15.

(Schluß folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [11_1922](#)

Autor(en)/Author(s): Reichensperger August

Artikel/Article: [Neue afrikanische Paussiden und Termitophilen \(Pauss., Staphyl., = Endomych.\). = \(Col.\) 22-35](#)